

# 400. Stein für Wismut-Karte nach Gera

## Kellermann spendet für verstorbenen Vater

Gera (OTZ/bas). Bisher hat Heidi Kellermann ihrer Mutter noch nichts davon erzählt. „Ich werde sie am Donnerstag zum Essen einladen“, sagt die Geraerin, „und dann wird sie die Urkunde bekommen.“

Auf dem Papier steht der Name von Heidis Vater, der an diesem Tag 74 Jahre alt geworden wäre. Spätestens im Herbst 2009 wird der Namenszug „Dieter Röder“ auf der begehbaren Landkarte auf der Schmirchauer Höhe in Ronneburg zu finden sein, an der gerade der Bergbau-Traditionsverein Wismut arbeitet.

„Sie ist die 400. Spenderin“, sagt Dietmar Müller. So erklärt es sich auch, wieso das Mitglied des Vereinsvorstandes ihr einen Blumenstrauß und die Urkunde persönlich überreicht. „Wir haben bisher mehr als 16 000 Euro für unser Projekt gesammelt“, sagt Müller. Es ist beinahe Halbzeit. Mit insgesamt 35 000 Euro würde der Verein beide Ausbaustufen realisieren können.

In der ersten Stufe sollen die Namenssteine, von denen auch Heidi Kellermann für ihren ver-

storbenen Vater einen kaufte, das Bergbaugelände umranden, das sich rings um Ronneburg erstreckte und nun auf der Plateaufläche als Karte im kleineren

Maßstab nachgeahmt werden soll. In der zweiten Projektstufe werden die Gebiete des Tagebaues abgebildet. Dafür hat Müllers Team bereits einige Firmen gewonnen. Wie auf jeder anderen Karte dürfen auf der Schmirchauer Höhe auch Städte nicht fehlen. „Die werden als Findlinge dargestellt“, sagt Müller. Die erste Ortschaft hat sich schon gesichert: Löbichau kaufte

sich bereits einen Steinbrocken. „Ich finde es eine fantastische Idee“, sagt Heidi Kellermann, die zu Pfingsten von Kletterfreunden vom Wismut-Projekt erfuhr. „Mein Vater war Kumpel mit Leib und Seele“, sagt sie. Er hätte die Gefahren gekannt, die die Arbeit im Bergbau mit sich bringen würden. „Er hätte sich immer wieder für die Wismut entschieden“, sagt Kellermann. 1990 starb er an Lungenkrebs. Auf der begehbaren Landkarte soll sein Name für immer weiterleben.



Für Dieter Röder hat Tochter Heidi Kellermann den Stein gekauft.